

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblia Das ist Die gantze Heylige Schrift Teutsch

Luther, Martin

Franckfurt am Mayn, 1560

VD16 B 2747

Das Buch Judith.

urn:nbn:de:bsz:31-62174

A Apocripha/ Das sind Bücher/ so der Heiligen Schrift nicht gleich gehalten/ vnd doch nützlich vnd gut zu lesen sind/ Als nemlich.

- | | |
|-------|-------------------|
| I. | Judith. |
| II. | Sapientia. |
| III. | Tobias. |
| IIII. | Syrach. |
| V. | Baruch. |
| VI. | Maccabeorum. |
| VII. | Stücke in Esther. |
| VIII. | Stücke in Daniel. |

Vorrede auff das Buch Judith.



Da man die Geschichte Judith künde auß betwereten/ gewissen Historien beweisen/ So were es ein edel sein Buch/ das auch billich in der Biblien sein solt. Aber es wil sich schwerlich reimen mit den Historien der H. Schrift/ sonderlich mit Jeremia vnd Esra/ welche anzeigen/ wie Jerusalem vnd das ganze Land verstoret gewesen/ vnd darnach kümertlich wider erbawet worden sind/ zu der zeit der Persen Monarchia/ welche alles land innen hatten umbher.

Da wider schreibe diß Buch im 1. Capittel Das der König Nebucadnezar zu Babylon habe solche land allererst fürgenomen zu gewinnen/ vnd macht den wahn/ als sey diese Geschichte vor der Jüden gefengnis/ vnd vor der Persen Monarchia geschehen. Widerumb saget Philo/ sie sey nach der widerkunfft vnd heimfart der Jüden auß Babylon vnter König Assucro/ geschehen/ zu welcher zeit die Jüden weder Tempel noch Jerusalem erbawet/ noch Regiment hatten. Bleibt also der irthumb vnd zweuel/ beide der gezeiten vnd Namen/ das ichs nirgend kan zusammen reimen.

Wliche wollen/ Es sey kein Geschichte/ sondern ein Geistlich schön Geticht/ eines heiligen geistreichen Mans/ der darin hab wollen mahlen vnd fürbilden/ des ganzen Jüdischen volcks Glück vnd Sieg/ wider alle ihre Feinde/ von Gott allezeit wunderbarlich verliehen. Gleich wie Salomo/ in seinem Hohenliede/ auch von einer Braut tichtet vnd singet/ vnd doch damit keine Person noch Geschichte/ sondern das ganze volck Isracl meinet. Vnd wie S. Johannes in Apocalypsi/ vnd Daniel/ viel Bilder vnd Thiere mahlen/ damit sie doch nicht solche Personen/ sondern die ganzen Christlichen Kirchen vnd Königreiche meinen. Vnd Christus vnser H. Er selbst gern mit Gleichnissen vnd solchen Getichten vmbgethet im Euangelio/ vnd vergleicht das Himelreich zehen Jungfrawen. Item einem Kauffman vnd Perlen/ einer Beckerin/ einem senffkorn/ Item/ den Fischern vnd netzen. Item/ den Hirten vnd Schaaffen/ vnd so fort mehr.

Hohelied Salomo. Apocalypsi/ Daniel vnd im Euangelio.

Solche meinung gefellet mir fast wol/ Vnd dencke/ das der Lichter wissentlich vnd mit vleiß den irthumb der gezeit vnd Namen drein gesetzt hat/ den Leser zu vermanen/ das ers für ein solch geistlich/ heilig Geticht halten vnd verstehen solte.

Vnd reimen sich hie zu die Namen auß der massen fein/ Denn Judith heist Judea (das ist) das Jüdisch volck/ so eine keusche heilige Widwe ist/ das ist Gottes volck ist immer eine verlassene Widwe/ Aber doch keusch vnd heilig/ vnd bleibe rein vnd heilig im wort Gottes/ vnd rechtem Glauben/ casteiet sich vnd betet. Holofernes heist profanus dux/ vel gubernator/ Heidnischer/ Gottloser oder vnchristlicher Herr/ oder Fürst/ Das sind alle Feinde des Jüdischen volcks. Bethulia (welche Statt auch nirgend bekand ist) heisset eine Jungfraw. An zu zeigen/ das zu der zeit die gläubigen fromen Jüden/ sind die reine Jungfraw gewest/ ohn alle Abgötterey vnd vnglauben/ Wie sie in Esaia vnd Jeremia genennet werden/ Dadurch sie auch vnüberwindlich blieben sind/ ob sie wol in nöten waren.

Judith.

Holofernes. Bethulia.

Vorrede.

Es mag sein/das sie solch Geticht gespielt haben/Wie man bey vns die Passio spielet/vñ C
ander heilige geschicht. Da mit sie ihr Volck vnd die Jugend lereten/ als in einem gemei-
nen Bilde oder Spiel/Gott vertrauen/from sein/vnnd alle hülff vnd trost von Gott hof-
fen/in allen nöten/wider alle Feinde/ze.

Darumb ist ein fein/gut/heilig/nützlich Buch/vns Christen wol zu lesen. Denn die wort/so
die Personen hie reden/sol man verstehen/als rede sie ein Geistlicher/heiliger Poet oder Prophet/
auff dem heiligen Geiſt/der solche Personen fürstellet in seinem Spiel/vnd durch sie vns predigt.
Vnd also gehöret auff diß Buch die Weißheit Philonis/welchs die Tyrannen schilt/vnd Gots
tes hülffe preiset/so er seinem Volck erzeiget/ze. Als ein Lied auff ein solch Spiel/welches dessel-
ben Buchs wol mag ein gemein Exempel heißen.

Weißheit.
Philonis.

Das Buch Judith.

I. Cap.



Arphaxad

Ecbatana

Arphaxad der Meder kö-
nig/hatte viel Land vnnd Leuthe vnter sich
bracht vnd batvete eine grosse gewaltige Statt/die nen-
net er Ecbatana. Ire mauren macht er auß eitel Werk-
stückchen/siebenzig ellen hoch/vnd dreissig ellen dicke. Ire
Thürne aber machet er hundert ellen hoch/vnd zwenzig
ellen dicke ins geuerde/vnd der Statthore machet er so
hoch als Thürne. Vnd trohete auff seine Macht/vnd
D

grosses Heerskrafft.

NebucadNezar aber der König von Assyrien/regierete in der grossen Statt
Nineue/vnnd streit im zwölfften jar seines Königreichs wider den Arphaxad.
Vnd die Völcker die am wasser Euphrates/Engris vnd Hydaspes woneten/half-
ten ihm/vnd schlugen ihn im grossen feld Ragau genant/welches vorzeiten gewest
war Arrioch des königes zu Elassar.

NebucadNe
zar.

Da ward das reich NebucadNezar mächtig/vnnd sein hertz stolz. Vnnd sandte
Botschafften zu allen/die da wohneten in Cilicien/Damasken/auff dem Libanon/
Garmel vnd in Kedar/Auch zu denen in Galilea/vnd auff dem grossen felde Esdre-
lom/Vnd zu allen die da waren in Samaria/vnd jenseid des Jordans/bis gen Je-
rusalem/Auch ins ganze land Gesem/bis an das gebirge des Morenlands. Zu den
allen sandte NebucadNezar der König von Assyrien botschafften. Aber sie schlus-
gens im alle ab/vnd liessen die Boten mit schanden wider heim zihen. Da ward der
König NebucadNezar sehr zornig wider alle diese Lande/vnnd schwur bey seinem
Königstuel vnd Reich/das er sich an allen diesen Landen rechen wolt.

II. Cap.



Im dreizehenden jar NebucadNezar des Königes
am zwey vnnd zwenzigsten tag des ersten Mondes/ward gerath
schlagt im hause NebucadNezar des Königs von Assyrien/das er
sich wolte rechen. Vñ er fodderte alle seine Rätche/Fürsten vñ Häubt-
leute/vnd rathschlaget heimlich mit inen/vnd hielt ich inen für/wie
er gedächte/allediese Land vnter sein Reich zu bringen.

Da solchs inen allen wolgefiel/fodderte der König NebucadNezar Holofernen
seinen

A kainen Feldhäubtma
gen vnd sonderlich w
verföhnen/vnd alle f
A fodderte Hol
Kriegsvolcks
hatter/hundert vnd ze
se. Vnd er ließ alle f
gros Vorrat/dazu m
auf ganz Syrien ke
der massen viel mit si
ken Heer mit Wagen
verschrecken.
Da er nuh ober d
grossen Gebirge An
vnd hohe Städte. Vñ
Lanthe in Tharsis/v
gen mittag des lan
sopotamien/vnd zerfi
nis Meer/Vnd nam
de gegen mittag liege
keiße gut/vnd schlug a
nach wieset er hinab in
treude/vnd ließ niderh
ze sich für ihm.

A schie
sopotam
auf aller
chen We
bucadNe
lebendig blieben. Denn
vnter Städte/güter/be
trous wir nur haben/da
reißt/ha auch wir san
vnter quädiger Herr/vñ
Da zoch Holoferne
nam die festen Städte
Volk/das er vnter ine
ten vnd fürneuesten a
nennen ihn an/mit kre
noch mit solcher ehre ke
sere schaynen vmb. Da
Götter in den Landen
gen würde/in allein für
Da er nuh Syrien
kam er zu den Edomit
treiffig tage lang/Vñ

Judith. II. Cap. 154

A seinen Feldhåubtman/vnd sprach/Zeuch auß wider alle Reich/die gegen Abend liegen/vnd sonderlich wider die/so mein gebot verachtet haben. Du solt keinem Reich verschonen/vnd alle feste Stätte soltu mir vnterthånig machen.

Da fodderte Holofernes die Håubtleuthe/vnd die Obersten des Assyrischen Kriegsvolcks/vnd rüstete das Volck zum Kriege/wie ihm der König geboten hatte/hundert vnd zwenzig tausent zu fusse/vnd zwölff tausent Schützen zu rosse. Vnd er ließ alle sein Kriegsvolck für ihm hin zihen/mit vnzehlichen Kamelen/groß Vorrat/dazu mit Ochsen vnd Schaaffen/ohn zahl/für sein Volck. Vnd ließ auß ganz Syrien korn zuführen zu seinem Zug. Gold vnd geld aber/nam er auß der massen viel mit sich/auß des Königes Kamer. Vnd zoch also fort mit dem ganzen Heer/mit Wagen/Reutern vnd Schützen/welche den Erdboden bedeckten/wie Henschrecken.

Da er nuh ober die grenze des Assyrischen landes gezogen war/kam er zu dem grossen Gebirge Ange/an der lincken seiten Silicie/vnd eröberte alle ihre Flecken vnd feste Stätte. Vnd zerstörete Melothi/eine berühmete Statt/vnd beraubete alle Leuthe in Tharsis/vnd die kinder Ismael/die da wohneten gegen der Wüsten/vnd gegen mittag des landes Shellon. Er zoch auch ober den Phrath/vnd kam in Mesopotamien/vnd zerstörete alle hohe Stätte/die er fand/vom bach Mamre an/bis an Meer/Vnd nam da die grenzen ein/von Silicien an/bis an die grenze Zoppel die gegen mittag liegen. Vnd führete auch weg die Kinder Midian/vnd raubete alle ihr gut/vnd schlug alle die ihm widerstrebten/mit der scherffe des schwerts. Danach reisete er hinab ins Land Damasken/in der erndte/vnd verbrandte all ihr getreide/vnd ließ niderharwen alle bårwme vnd Weinberge/vñ das ganze Land furchte sich für ihm.

Holofernes.

III. Cap.

Da schickten die Könige vñ Fürsten von Syrien/Mesopotamien/Syrien Sobal/Lybien vñnd Silicien/ihre Botschafften/ auß allen Stätten vnd Landen/die kamen zu Holofernes/vnd sprachen/Wende deinen zorn von vns/Denn es ist besser/das wir dem Nebucadnezar dem grossen Könige dienen/vnd dir gehorsam sein/vnd lebendig bleiben/Denn das wir umbkomen/vnd gewönnen gleichwol nichts. Alle vnser Stätte/güter/berge/hügel/ecker/ochsen/schaaffe/zigen/rosse vñnd kamel/vnd was wir nur haben/dazu auch vnser Gesinde/ist alles dein/schaffe damit was du wilt/Iha auch wir sampt vnsern Kindern/sind deine Knechte. Kom zu vns/vnd sey vnser gnediger Herr/vnd brauche vnserer diensts/wie dirz gefelt.

Da zoch Holofernes vom Gebirge herab/mit dem ganzen Kriegsvolck/vnd nam die festen Stätte vnd das ganze Land ein. Vnd lasse da Knecht auß/das beste Volck/das er vnter inen fand. Da von erschracken alle Lande so sehr/das die Regenten vnd fürnemesten auß allen Stätten/sampt dem volck/ihm entgegen kam/vnd namen ihn an/mit krentzen/kerzen/Reigen/paucken vnd pfeiffen. Vnd kundten dennoch mit solcher ehre keine gnade erlangen/Denn er zubrach ire Stätte/vnd harwet ihre Haynen omb. Dem Nebucadnezar der König hatte im gebotten/das er alle Götter in den Landen vertilgen solte. Auff das alle Völcker/die Holofernes bezwingen würde/in allein für Gott preiseten.

Da er nuh Syrien Sobal/Upamean vñnd Mesopotamien durchzogen hatte/kam er zu den Edomitern/ins land Babaa/vnd nam ihre Stätte ein/vnd lag alda dreissig tage lang/In des fodderte er sein Kriegsvolck alles zusammen.

Ecclij Da

Das Buch III. Cap.
III. Cap. C

Die kinder Israhel/die im Lande Juda wohneten/solches hörten/furchten sie sich sehr für ihm/vnd zittern vnd schrecken kam sie an/Denn sie besorgten sich/er möchte der statt Jerusalem/vnd dem Tempel des HERRN auch so thun/wie er den andern Stätten vnd iren Götzenhäusern gethan hatte. Darumb sandten sie ins ganze land Samarien umbher/biß an Jericho/vnd besetzten die Festungen auff den Bergen/vnd machten mauren umb ire Flecken/vnd schafften Vorrat zum kriege.

Zoiakim. Vnd der Priester Zoiakim schriebe zu allen/so gegen Esdrelom woneten/das ist/ gegen dem grossen felde bey Dothaim/vnd zu allen/da die Feinde möchten durch komen/das sie die klippen am Gebirge gegen Jerusalem solten verwaren. Vnd die kinder Israhel thaten/wie ihnen Zoiakim des HERRN priester befohlen hatte. Iof. 15

Vnd alles Volck schrey mit ernst zum HERRN/vnd sie vnd ihre Weiber des mütigeten sich mit fasten vnd beten. Die Priester aber zogen secke an/vnd die Kinder lagen für dem Tempel des HERRN/vnd des HERRN Altar bedecket man mit einem sacke. Vnd sie schrien zum HERRN dem Gott Israhel einmütiglich/Das ihre Kinder vnd Weiber nicht weggeführt/ihre Stätte nicht zerstört/ihre Heiligkeit nicht verunreiniget/vnd sie von den Heiden nicht geschendet würden. Busse.

Moses. Vnd Zoiakim der Hohepriester des HERRN gieng umbher/vermanete das ganze Volck Israhel/vnd sprach/Ir solt iha wissen/das der HERR ewer gebet erhören wird/so ihr nicht ablasset/mit fasten vnd beten für dem HERRN. Gedencket an Moses/den Diener des HERRN/der nicht mit dem schwert/sondern mit heiligem gebet den Amalech schlug/der sich auff seine Krafft vnd macht/auff sein Heer/schilt/wagen vnd Reuter verließ/So sol es auch gehen allen feinden Israhel/so jr euch also bessert/wie jr angefangen habt. Erod. 17. D

Nach solcher vermanung baten sie den HERRN/vnd bleiben für dem HERRN/also/das auch die Priester in secken giengen/vnd äschen auff dem Häubt hatten/vnd also Brandopffer dem HERRN auffrichteten. Vnd baten alle den HERRN von ganzem hertzen/das er sein volck Israhel besuchen wolte.

V. Cap.

Ndes ward dem Holoferni dem Feldhäubtman von Assyrien angesagt/das die kinder Israhel sich rüsteten/vnd sich wehren solten/vnd wie sie die klippen am Gebirge ingenomen hetten. Da ergrimmet Holofernes vnd fodderte alle Obersten vnd Häubtleuthe der Moabiter vnd Ammoniter/vnd sprach zu ihnen/Saget an/Was ist diß für ein volck/das im Gebirge wonet? Was haben sie für grosse Stätter/Was vermögen sie/vnd was für Kriegsvolck vñ Könige haben sie? Das sie allein/für allen andern im Morgenland/vns verachten/vnd sind vns nicht entgegen gangen/das sie vns annemen mit friede?

Achior. Da antwortet Achior/der Oberste aller Kinder Ammon/vnd sprach/Mein Herr/wilt du es gerne hören/so wil ich dir die warheit sagen/was diß für ein Volck sey/das im Gebirge wohnet/vnd dir nicht liegen. Diß Volck ist auß Chaldea herkomen/vnd hat erstlich in Mesopotamien gewohnet/Denn sie wolten nicht folgen den Göttern ihrer Vätter in Chaldea. Darumb verliessen sie die sitten irer Vätter/welche viel Götter hatten/Auff das sie dem einigen Gott des himels Gene. 12.

A himels dienen möchten/welcher ihnen auch gebot/zu zihen von dannen/vnd zu wohnen in Haram.

^{276.} Da nuh in alle den Landen thewre zeit war/ reifeten sie hinab in Egyptenland/ da ist ihr in vier hundert jaren so viel worden/das man sie nicht zehlen kundte. Da aber der König in Egypten sie beschwerte mit erde führen/vnnd Zigel machen/ seine Stätte zu bauwen/ riefen sie zu ihrem HERRN/ Der schlug ganz Egypten mit mancherley Plage. Da nuh die Egypter sie von sich außgestossen hatten/vnd die Plage von ihnen abließ/vnd wolten sie wider fahen/vnd zu dienst ins Land führen/ that ihnen Gott des Himmels das Meer auff/also/das das wasser auff beiden seiten fest stund/wie eine maur/ Vnnd sie giengen trockens fusses auff des Meers grund/ vnd kamen dauon. Da aber die Egypter inen mit irem ganzen Heer nacheilten/ wurden sie alle ersäufft im Meer/also/das auch nicht einer were oberblieben/ der es hette kund nachsagen.

^{277.} Vnnd da diß Volck auß dem Roten Meer kam/lägert es sich in der Wüsten des berges Sina/da zuuor kein Mensch wohnen/noch sich enthalten kundte. Da ward das bitter wasser süsse/das sie es trincken kundten/Vnnd kriegten Brot vom Himmel vierzig jar lang. Vnd woh sie zogen/ohn bogen/pfeil/schild vnnd schwert/da stritte Gott für sie/vnd siegete. Vnd niemand kundte diesem Volck schaden thun/ ohn allein wenn es abwiche von den geboten des HERRN seines Gottes. Denn so offte sie außser irem Gott/einen andern anbeteten/wurden sie erschlagen/ vnd weg geführt mit allen schanden. So offte aber sie es reuete/das sie abgewichen waren/von den Gebotten ihres Gottes/gab ihnen Gott des Himmels widerumb Sieg wider ihre Feinde.

^{278.} Darumb vertilgeten sie der Cananiter Könige/den Jebusiter/den Pheresiter/ B den Hethtiter/den Heuiter/den Amoriter/vnd alle Gewaltigen zu Hesebon/ vnd namen ir Land vnd Stätte ein. Vnd gieng inen wol/so lange sie sich nicht versündigten an ihrem Gott/Denn ir Gott hasset das vnrecht. Sie sind auch vor disen zeiten oft vertrieben/von vielen Bölckern/vnnd weggeführt in frembde Lande/darumb/das sie abgewichen waren/ von dem Gebot/ das ihnen Gott gegeben hatte/das sie darinne wandeln solten. Aber sie sind newlich widerkommen auß dem elend/darin sie waren/nach dem sie sich wider bekehret haben zum HERRN ihrem Gott/vnnd haben sich wider gesetzt in diesem Gebirge/vnd wohnen widerumb zu Jerusalem/da ir Heiligthumb ist.

Darumb/mein HERR/laß forschen/ob sich diß Volck versündigt hat an ihrem Gott/so wollen wir hinauff zihen/vnd ihr Gott wird sie dir gewislich in die hände geben/das du sie bezwingest. Haben sie sich aber nicht versündigt an irem Gott/so schaffen wir nichts wider sie/Denn ir Gott wird sie beschirmen/ vnd wir werden zu spott werden dem ganzen Lande.

Da Achior solchs geredt hatte/ wurden alle Häuptleuthe des Holofernis zornig/vnnd gedachten ihn zutöden/ Vnd sprachen vnternander/ Wer ist dieser/ der solchs sagen darff/das die Kinder Israel sich solten erwehren wider den König Nebucadnezar/vnd sein Kriegsvolck? Sind es doch eitel nackete Leuthe/vnd keine Krieger. Das aber Achior sehe/das er gelogen habe/so laß vns hinauff zihen/vnnd wenn wir ire beste Leuthe fahen/so wollen wir Achior mit inen erstechen lassen/Auff das alle Bölcker innen werden/das Nebucadnezar ein Gott des Landes sey/ vnnd kein ander.

VI. Cap.

Darnach

Das Buch VI. Cap.

Darnach ergrimmet Holofernes auch über den Achior/ **E**vnd sprach/ Wie darffstu vns weissagen/das das Volck Israel solle von seinem Gott schutz haben? Wenn wir sie aber nuh schlagen wie einen einigen Menschen/so wirstu sehen/das kein ander Gott ist/denn allein NebucadNazar/Vnd den soltu auch durch der Assyrer schwert mit inen erstochen werden/vnd ganz Israel sol mit dir vmbkommen. So wirstu denn innen werden/das NebucadNazar ein HERR sey aller Welt/wenn du mit meinem schwert erstochen wirst/vnd ligst vnter den erschlagenen Israel/ vnd must sterben vñ verderben. Meinstu aber/das deine Weissagung gewis sey/so darffstu nicht erschrecken noch erblassen. Wie es inen gehen wird/so sol es dir auch gehen/Denn ich wil dich ist zu inen schicken/das ich dich mit inen straffe.

Da befahl Holofernes seinen Knechten/das sie Achior greiffen solten/ vnd hinein gen Bethulia führen/in die hände der kinder Israel. Vnd die Knechte Holofernis griffen in. Vnd da sie vbers blachfeld ans Gebirge kamen/zogen gegen inen heraus die Schützen. Da wichen sie auff eine seiten am Berg/vnd bunden Achior an einen Baum/mit händen vnd füssen/vnd stießen in hinunter/ vnd lieffen in also hangen/vnd zogen wider zu ihrem HERRN. Aber die kinder Israel kamen herunter von Bethulia zu in/vnd machten in los/vnd brachten ihn hinein gen Bethulia/vnd füreten in vnter das volck/Vnd fragten in/ Wie das zugangen were/warumb in die Assyrer gehengt hetten.

Osi-
as.
Charmi.
Achior.

In selbigen zeit/ waren die Obersten in der Statt/Osias der Sohn Micha/ vom stam Simeon/vnd Charmi/der auch Othoniel hieß. Für disen Eltesten vnd für allem volck/sagte Achior alles/ was in Holofernes gefragt/ vnd was er geantwortet hette/Vñ das in Holofernis leute vmb diser antwort willen hetten tödten wollen. Aber Holofernes hette befohlen/man solt in den kindern Israel vberantworten/Auff das/wenn er die kinder Israel geschlagen hette/das er ihn/den Achior/ auch wölte straffen vñ vmbbringen/ darumb/ das er gesagt hatte/ Der Gott des Himmels würde jr Schutz sein.

Da Achior solchs gesagt hatte/fiel alles Volck auff ihr angesichte/vñ beteten den HERRN an/weineten alle zugleich/vñ beteten zum HERRN/vñ sprachen/ **H**ERR Gott des Himmels vñ der Erden/ **S**ihe an ihren hochmuth/vñ vñsere elend/ vñ sihe deine Heiligen gnediglich an/Vñ beweise/das du nicht verläst/die auff dich trawen/vñ stürzest/die auff sich vñ auff ihre macht trohen.

Gebet
der Jüden zu
Bethulia.

Also weineten vñ beteten sie den ganzen tag/vñ trösteten den Achior/ vñ sprachen/ Der Gott vnserer Väter/ des Nacht du gepreiset hast/ wird dir also vergelten/das sie nicht ihren lust an dir sehen/ Sondern das du sehest/ wie das sie geschlagen vñ vertilget werden. Vñ wenn vns der HERR vnser GOTT errettet/so sey Gott mit dir vnter vns/Vñ wiltu/ so solt du mit alle den deinen bey vns wohnen.

Da nuh das Volck wider von einander gieng/führet ihn Osias mit sich in sein haus/vñ richtet ein groß Abendmal zu/vñ bat zu in alle Eltesten/vñ lebten wol/nach dem sie lang gefastet hatten. Darnach ward das Volck wider zusammen gefoddert/vñ beteten vmb hülffe von dem Gott Israel in der Versammlung/ die ganze nacht.

VII. Cap.

Des

Es
uolck
vñ
hauff
nome
Israel/vñ
sie läge
gen
Ghelmon/da
Nuh die Kin
Erden/vñ leg
vnter Israel seine ba
sch mit ihren Baff
vñ nacht.
Aber Holo
gen mittag/ ei
beteten hieß er al
haben/da sie heit
mit loben kundtan.
Darumb kamen i
kinder Israel thüren
bergen vñ hügeln/d
vñ das sie nicht wal
nen/vñ sie dringer
sie nicht zu gewinnen
samen Kriegfleuther
Aman nuh zw
Bethulia kein Wa
ger nach nordurfft ha
ter gemessen. Da kam
kagen vñ sprachen/
nuh betet damit/d
So vñs doch Gott in
müssen für ihren aug
Darumb foddert i
ersehen. Denn es ist
Gott leben denn das
sehen sollen/das vnser
für Wir bezugen het
vñ straffet/vñ vnser
lehren auff zu geben/
lang für durst verschr
Da ward ein groß
vñ schrien zu Gott
Wir haben mißhand
rumb sey vns gnedig
gib vns nicht den He
it Gott?
A sie nuh lang
vñ fund Osias a
vñs noch fünf tage

A **D** Es andern tages gebot Holofernes seinem Kriegsvolk/das man auff sein solte wider Bethulia. Vnd hatte hundert vnd zwentzig tausent zu Fuß/vnd zwölff tausent zu Ross/ohn den hauffen/den er gewolet hatte/an jedem Orth/woh er ein Land eingenomen hatte. Dieses Kriegsvolk rüstet sich alles/wider die Kinder Israel/vnd sie lägerten sich oben auff den Berg/gegen Dothaim/von Belma an bis gen Shelmon/das da ligt gegen Esdrelom.

D A nuh die Kinder Israel das grosse volck der Assyrer sahen/ fielen sie auff die Erden/vnd legten äschen auff ihre Häubter/vnd baten alle zu gleich/Das der Gott Israel seine barmherzigkeit erzeigen wölte ober sein Volck. Vnd sie rüsteten sich mit ihren Wassen/vnd namen die Klippen ein am Berge/vnd bewarten sie tag vnd nacht.

D A aber Holofernes umbher zeucht/ mercket er/das aufferhalb der Statt gegen mittag/ ein Brun war/welcher durch röhren in die Statt geleitet war/ diese rören hieß er abhawen. Vnd wiewol sie nicht ferne von der maur kleine Brunnlin hatten/da sie heimlich wasser holeten/so war es doch kaum so viel/das sie sich damit laben kundten.

Darumb kamen die Ammoniter vnd Moabiter zu Holoferne/vnd sprachen/Die Kinder Israel thüren sich nicht gegen vns wehren/ sondern halten sich auff in den bergen vnd hügel/darunter sie sicher sind. Darumb laß nur die Brunnen verwarren/das sie nicht wasser holen mögen/ so müssen sie ohn schwert sterben/Oder die noch wird sie dringen/das sie die Statt vbergeben müssen/welche sie meinen/das sie nicht zu gewinnen sey/weil sie in bergen ligt. Dieser rath gefiel Holofernes vnd seinen Kriegsvleuthen wol/vnd legt je hundert zu jglichem Brun.

D A man nuh zwentzig tage die Brunnen verwaret hatte/hatten die von Bethulia kein Wasser mehr/weder in Sifternen noch sonst/ das sie einen tag lenger nach nordurfft haben möchten/Vnd man muste täglich den Leuthen das Wasser zumessen. Da kam Weib vnd Man/jung vnd alt/zu Oasia vnd den Eltesten/ klagten vnd sprachen/Gott sey Richter zwischen euch vnd vns/das ihr vns in solche noth bringet/damit/das ir vns nicht woltet lassen mit den Assyrern friede machen/ So vns doch Gott in ihre hende gegeben hat/vnd wir keine hülffe haben/sondern müssen für ihren augen für Durst verschmachten/vnd jämmerlich umbkomen.

Darumb foddert das Volck zusammen/das wir vns dem Holoferne williglith ergeben. Denn es ist besser/das wir vns ergeben vnd beim Leben bleiben/vnd also Gott loben/denn das wir umbkomen/vnd für aller Welt zu schanden werden/vnd sehen sollen/das vnser Weib vnd Kind so jämmerlich für vnsern augen sterben müssen. Wir bezeugen heute/für Himmel vnd Erden/vnd für vnser Väter Gott/der vns iht straffet/vmb vnser sünde willen/das wir euch gebeten haben/die Statt dem Holoferne auff zu geben/Das wir doch durchs Schwert bald umbkamen/vnd nicht so lang für durst verschmachten.

D A ward ein groß heulen vnd weinen im gantzen Volck/ Etliche stunden lang/vnd schrien zu Gott/vnd sprachen/Wir haben gesündigt sampt vnsern Vätern/Wir haben mißhandelt/vnd sind Gottlos gewesen/Aber du bist barmherzig/darumb sey vns gnedig/vnd straffe vns du selbst/Vnd die weil wir dich bekennen/ober gib vns nicht den Heiden/die dich nicht kennen/Das sie nicht rhümen/Woh ist nuh ir Gott?

D A sie nuh lang geschrien vnd geweinet hatten/vn ein wenig war stille worden/ Ofund Oasia auff/weinet vnd sprach/Lieben brüder/habt doch gedult/vn laße vns noch fünff tage der hülffe erharren von Gott/ ob er vns wolt gnade erzeigen/ vnd

156
Gebet.

Mangel an Wasser.

vnd

Das Buch VIII. Cap.

vnd seinen Namen herrlich machen. Wird vns diese fünf tage nicht geholffen/ so wollen wir thun/wie jr gebeten habt.

VIII. Cap.

Judith.

Solches kam für Judith/ welche war eine Witwe/ eine Tochter Merari/des Sohns Bz/des Sohns Josephs/des Sohns Osie/des Sohns Elai/des Sohns Zannor/des Sohns Jideon/des Sohns Raphaim/des Sohns Achitob/des Sohns Malchie/des Sohns Enan/des Sohns Nathanja/des Sohns Scalthiel/des Sohns Simeon. Vnd jr Man hatte geheissen Manasses/der war in der ersten erndte gestorben. Denn da er auff dem felde war bey den arbeitern/ward er krank von der hitze/vnnd starb in seiner Statt Bethulia/vnnd ward zu seinen Vätern begraben. Der ließ die Judith/die war nuh drey jar vn sechs monden eine Witwe. Vnd sie hatt jr oben in ihrem hause eine sonderlich Kämmerlin gemacht/darin sie saß mit ihren Mägden/vnd war bekleidet mit einem sack/vnd fastet täglich/ohn am Sabbath/Neumonden/vnnd andern Festen des Hauses Israel. Vnnd sie war schön vnd Reich/vnd hatte viel Gesinds/vnd Höse vol Ochsen vnd Schaaffe. Vnd hatte ein gut Gerüchte bey jederman/das sie Gott fürchtet/vnd kund niemand vbel von ihr reden.

Chambri. Charmi.

Ermanung Judith an die Eltesten/etcc.

Diese Judith/da sie höret/das Osias zugesagt hatte/die Statt nach fünf tagen den Assyrern auffzugeben/sandte sie zu den Eltesten/Chambri vnd Charmi. Vnd da sie zu jr kamen/sprach sie zu ihnen/Was sol das sein/das Osias gewilliget hat/die Statt den Assyrern auffzugeben/wenn vns in fünf tagen nicht geholffen wird? Wer seid jr/das jr Gott versucht? Das dienet nicht/gnade zu erwerben/sondern viel mehr zorn vnd vngnade. Volt ihr dem HERRN etwers gefallens zeit vnd tage bestimmen/wenn er helfen sol? Doch der HERR ist gedültig. Darum laßt vns das leid sein/vnd gnade suchen mit thränen/ Denn Gott zürnet nicht wie ein Mensch/das er sich nicht versünen lasse.

D Gott im gebet kein zeit zu bestimmen.

Darumb sollen wir vns demütigen von hertzen/vnd jm dienen/vnd mit thränen für jm beten/ Das er seines gefallens/ barmherzigkeit an vns erzeigen wolle. Vnd wie wir jzt trawren müssen/von wegen jres hohmuts/das wir vns nach diesem jamer wider frewen mögen/Das wir nicht gefolget haben der Sünde vnser Väter/die ihren Gott verließen/vnnd frembde Götter anbeteten/Darumb sie ihren Feinden vbergeben/vnd von ihnen erschlagen/gesangen vnnd geschändet sind. Wir aber kennen keinen andern Gott/ohn ihn allein/vnd wollen mit demuth von Jhm hülfse vnnd trost warten. So wird er/der HERR vnser Gott/vnser Blut retten/von vnsern Feinden/vnnd alle Heiden die vns verfolgen/demütigen vnnd zuschanden machen.

Heiligen werden versuche zu ihrem besten.

Vnd jr lieben Brüder/die jr seid die Eltesten/tröstet das Volck mit ewrem wort/das sie bedencken/ Das vnser Väter auch versucht wurden/das sie beweret würden/ob sie Gott von hertzen dieneten. Erinnert sie/wie vnser vater Abraham mancherley versucht ist/vnd ist Gottes Freund worden/nach dem er durch mancherley anfechtung bewerd ist. Also sind auch Isaac/Jacob/Moses/vnnd alle die Gott lieb gewesen sind/beständig blieben/vnd haben viel trübsal vberwinden müssen. Die andern aber/so die trübsal nicht haben wollen annemen mit Gottes furcht/sondern mit vngedult wider Gott gemurret vnnd gelestert haben/sind von dem Verderber/vnd durch die Schlangen vmbbracht. Darumb laßt vns nicht vngedültig werden/in diesem leiden/sondern bekennen/das es eine straffe ist von Gott/vil geringer denn vnser sünde sind/Vnnd gläuben/das wir gezüchtiget werden/wie seine Knechte/zur besserung/vnd nicht zum verderben.

Gen. 22.

Gedult im leiden.

1. Cor 10 Num. 21

Züchtigung.

Darauff

Darauff antwor...
Denn du b...
das dar...
so ich für...
das lange...
Dese nacht wa...
Dese der HERR...
wollen wolt. Was ic...
für mich zum HERR...
Dese Osias der...
vnd reche vns

Arno...
sich mi...
für der...
HERR...
gel...
zu schänder...
vnd sie be...
Hilff m...
hernat...
Den...
Feinde stra...
auf die...
Gott im...
gebet kein zeit...
zu bestimmen...
vber...
die da tr...
dencken...
von anfan...
vnd zersch...
Die sich...
ent...
hohm...
mich...
einen...
ich ihr...
darin der ge...
hofft nicht lu...
Aber a...
Gott dee...
armes Gebet...
an deinen B...
dazu auff...
vnd kein ander...

Das Buch X. Cap.

Da sie nu aus gebett hatte/ stund sie auff/ vnd ruffet irer Magd Abra/ vnd gieng herunter ins haus/ leget den sack abe/ vnd zog ihre Widwenkleider aus/ vnd wusch sich/ vnd salbete sich mit köstlichem Wasser/ vnd flochte ihr har ein/ vnd setzet eine hauben auff/ vnd zoch ihre schöne Kleider an/ vnd schmücket sich mit Spangen vnd Geschmeide/ vnd zoch alle ihren Schmuck an. Vnd der HERR gab ihr gnade/ das sie lieblich anzusehen war/ Denn sie schmücket sich nicht aus fürwitz/ sondern Gott zu lob. Vnd sie gab ihrer Magd eine gepichte haut vol Wein/ vnd einen Krug mit öle/ vnd einen sack/ darinn sie hatte/ Feigen/ Mehl vnd Brot/ das sie essen thurte/ Vnd sie gieng dahin.

Vnd am thor fand sie Osiam/ vnd die Eltesten/ die ihr warteten/ wie es verlassen war. Vnd sie wunderten sich/ das sie so schöne war. Doch fragten sie nicht/ was sie fürhette/ sondern liessen sie hinaus/ vnd sprachen/ Der Gott vnser Vätter/ gebe dir gnade/ vnd lasse dein fürnehmen gerathen/ das sich Israel dein frewe/ vnd dein name werde gerechnet vnter die Heiligen. Vnd alle die da waren/ sprachen/ Amen/ Amen. Aber Judith betet/ vnd gieng fort mit ihrer magd Abra.

Wad da sie frue morgen den Berg hinab gieng/ begegneten ihr die Wächter der Assyrer/ vnd fielen sie an/ vnd fragten sie/ Von wannen sie keme/ vnd wo sie hin wolte. Vnd sie antwortet/ Ich bin ein Ebreisch weib/ vnd bin von ihnen geflohen/ Denn ich weiß/ das sie euch in die hände komen werden/ Darumb/ das sie euch veracht haben/ vnd nicht wollen gnad suchen/ vnd sich willig ergeben. Darumb hab ich mir fürgenommen/ zu dem Fürsten Holofernes zukomen/ das ich ihm ihre heimlichkeit offenbare/ vnd sage ihm/ wie er sie leichtlich gewinnen müge/ das er nicht einen Man verlieren dürffte.

Dieweil sie so redet/ schaweten sie sie an/ vnd verwunderten sich sehr/ das sie so schön war/ vnd sprachen/ Das möchte dich helfen/ das du es so gut meinst/ vnd zu vnserm Herrn gehen wilt/ Denn wenn du für ihn kometst/ so wird er dir gnedig sein/ vnd wirst von hertzen ihm wolgefallen.

Vnd sie füreten sie hin/ in Holofernes gezelt/ vnd sagten ihm von ihr. Vnd da sie für ihn kam/ ward er so bald erkündet gegen ihr. Vnd seine Diener sprachen vnterinander/ Das Ebreisch volck ist trawen nicht zu verachten/ weil es schöne Weiber hat/ Solt man vmb solcher schöner Weiber willen nicht kriegen? Da nuh Judith Holofernem sahe sitzen vnter seinem Teppich/ das schön gewircket war mit Purpur vnd Gold/ vnd mit Smaragden/ vnd mit viel Edelstein gezieret/ fiel sie für ihm nider vnd betet ihn an. Vnd Holofernes hieß sie wider auffrichten.

XI. Cap.

Wad Holofernes sprach ihu jr/ Sey getrost vnd fürcht dich nicht/ Denn ich hab nie keinem Menschen leid gethan/ der sich vnter den König Nebucadnezar ergeben hat. Vnd hette mich dein Volck nicht veracht/ so hette ich nie keinen spieß auffgehoben wider sie. Nu sage an/ warumb du bist von ihnen gewichen/ vnd zu mir komen? Judith antwortet ihm/ vnd sprach/ Du wöltest deine Magd gnediglich hören. Wirstu thun wie dir deine Magd anzeigen wird/ so wird dir der HERR glück vnd sieg geben.

Gott gebe Nebucadnezar glück vnd heil/ dem Könige des ganzen Landes/ der dich außgeschickt hat/ alle vngehorsame zustraffen/ Denn du kanst ihm vnterthan machen/ nicht allein die Leute/ sondern auch alle Thiere auff dem Lande. Denn
deine

Das Buch XIII. Cap.

Assyrern/ das ein solch weib solt vnbeschaffen von vns kommen/ vnd einen man genarret haben. Da kam Bagoa zu Judith/ Schöne Frau/ jr wolt euch nicht wegern zu meinem Herren zun ehren komen/ vnd mit ihm essen vnd trincken/ vnd frölich sein. Da sprach Judith/ Wie thar ichs meinem Herrn versagen? Alles was ihm lieb ist/ das will ich von hertzen gerne thun/ alle mein läbenlang.

Vnd sie stund auff vnd schmückte sich/ vnd gieng hinein für jm/ vnd stund für im. Da wallet dem Holofernes sein hertz/ denn er war entzündet mit brunst gegen ihr. Vnd sprach zu ihr/ Sitz nider/ trinck vnd sey frölich/ denn du hast gnade funden bey mir. Vnd Judith antwortet/ Jha Herr/ ich wil frölich sein/ denn ich bin mein lebenslang so hoch nicht geehret worden. Vnd sie aß vnd tranck für jm/ was jr ihre Magd bereit hatte. Vnd Holofernes war frölich mit jr/ vnd tranck so viel/ als er sonst nicht pflegt zu trincken.

XIII. Cap.

Des nuh sehr spat ward/ giengen seine diener hinweg in ihre Gezelt/ vnd sie waren allesampt truncken. Vnd Bagoa machte des Holofernes kamer zu/ vnd gieng dauon/ vnd Judith war allein bey jm in der kamer. Da nuh Holofernes im bette lag/ truncken war vnd schlieff/ sprach Judith zu ihrer Magd/ sie solt draussen warten für der kamer.

Vnd Judith trat für das Bette/ vnd bettet heimlich mit thränen/ vnd sprach/ HERR Gott Israel/ stercke mich/ vnd hilff mir gnediglich das werck volbringen/ das ich mit ganzem vertrauen auff dich hab fürgenommen/ Das du deine statt Jerusalem erhöhest/ wie du zugesagt hast.



Nach solchem gebet trat sie zu der seulen oben am Bette/ vnd langet das schwert/ das daran hieng/ vnd zog es auß/ vñ ergreiff in beim Schopff/ vnd sprach abermall/ HERR Gott stercke mich in dieser stunde. Vnd sie hieb zweymal in den Hals mit aller macht/ Darnach schneit sie ihm den Kopff abe/ vnd weltzet den Leib auß dem Bette/ vnd nam die decke mit sich.

Darnach

Darnach gieng
 hieß es in einer
 gewonheit als wolte
 das Thal/ das sie hei
 Vnd Judith ruffe
 der hat Israel sieg ge
 bald die Etesten der
 das sie nicht würde
 herbiß sie auff den p
 fe.
 Danket dem he
 Der arven/ vnd ha
 den haufe Israel be
 meine hand vmbbra
 schen vnd sprach/
 Wisset. Vnd sehet/ d
 in der XXX vnsere
 hat er mich durch sei
 sch bin auffen gew
 vnd sieg. Darum
 Vnd sie dankete
 Der durch dich vi
 Sime des volcks Isr
 schen Gott/ für aller
 vnd Erden geschaffen
 edem Vnd hat dei
 B den alle die des
 schenat hast/ in der tri
 dem XXX vnsere
 Darnach fodder
 Du gepreiset hat
 Gesehen/ hãubt vñ
 kopff Holofernis/ der
 neu da er sprach/ We
 erschrecken lassen. Vnd
 soaret. Darnach/ da
 legret bist du von dei
 an dir gepreiset werd

Darnach
 horet
 maure
 auß m
 der S
 Schlacht. Vnd wren
 den leichnam da sehe

Das Buch XIII. Cap.

das sie verzagt sein werden/vnnd die flucht geben/ so dringet getrost auff sie/ Denn der HERR hat sie vnter ewre füsse gegeben.

Danuh Achior sahe/das der Gott Israel geholffen hatte/verließ er die Heide Achior. nische Weise/vnnd gläubte an Gott/vnnd ließ sich beschneiden/vnnd ist vnter Israel gerechnet worden/er vnnd alle seine Nachkommen/bis auff diesen tag.

Vnd da der tag anbrach/hengten sie den kopff ober die mauren hinaus/vnnd namen ihre Wehre/vnnd fielen hinaus mit einem hauffen/vnnd mit grossem geschrey. Vnd da solchs die in der Scharwache sahen/lieffen sie zu Holofernis gezelt/Vnd die drinnen richteten ein poltern an für seiner Kamer/dauon er solt auffwachen/Denn man thurste nicht anknopffen/oder hinein gehen/in des Fürsten zu Assyrien kamer. Aber da die Häubtleuthe der Assyrer kamen/sagten sie den Kamerdienern/ Gehet hinein/vnnd wecket in auff/Denn die Meuse sind herauß gelauffen auß ihren löchern/vnnd sind küne worden/das sie vns nuh angreiffen thüren.

Da gieng Bagoa hinein/vnnd trat für den Fürhang/vnnd klitschet mit den henden/denn er meinet er schliesse bey Judith/vnnd horchet/ob er sich regen wolte. Da er aber nichts vernam/hub er den Fürhang auff/da sahe er den Leichnam/ohn den kopff/in sein blut auff der erden ligen. Da schrey vnnd heulet er lauth/vnnd zureiß seine Kleider. Vnd sahe in der Judith kamer/vnnd da er sie nicht fand/lieff er herauß zu den Kriegeren/vnnd sprach/Ein einigs Ebreisch weib hat das ganze haus Nebucadnezar/von Assyrien/zuspot vnnd hohn gemacht/für aller Welt/Denn Holofernes ligt da todt auff der erden/vnnd ist im kopff abgehawen. Da das die Häubtleute von Assyrien hörten/zurissen sie ihre Kleider/vnnd erschracken ober die massen sehr/vnnd ward ein groß Zetergeschrey vnter ihnen.

XV. Cap.

Danuh das Kriegsvolck höret/das Holoferni der kopff abwar/erschracken sie/vnnd wurden irre/vn kundten nicht Rath halten/was sie thun solten/so war ihnen der muth entfallen/Vnd gaben die flucht/das sie den Ebreern entrinnen möchten/die sie sahen gegen inen daher ziehen.

Vnd da die kinder Israel sahen/das die Feinde flohen/eilten sie inen nach mit grossem geschrey vnnd drometen. Weil aber der Assyrer ordnung zutrennet war/vnnd die Kinder Israel in ihrer ordnung zogen/schlugen sie alle/die sie ereilen kundten.

Vnd Osias sandte zu allen Stätten/im lande Israel/das man in allen Stätten auff war/vnnd jagte den Feinden nach/bis zum Land hinaus. Aber das vbrige volck zu Bethulia/fiel in der Assyrer läger/vnnd plünderten/vnnd füreten hinweg/was die Assyrer da gelassen hatten/vnnd brachten groß gut dauon. Die andern aber/da sie wider kamen/brachten sie mit sich/alles was ihene mit gefüret hatten/an Bihe vnnd andern/vnnd das ganze Land ward reich von solchem Raub.

Darnach kam Zoiakim der Hohepriester von Jerusalem gen Bethulien/mit allen Priestern/das sie Judith sehen. Vnd sie gieng herfür zu ihnen/da preisen sie sie alle zu gleich/vnnd sprachen/Du bist die krone Jerusalem/du bist die wonne Israel/du bist eine ehre des ganzen Volcks/das du solch löbliche That gethan/vnnd Israel so grosse wolthat erzeiget hast/das sie Gott widerumb errettet hat/Gesegnet seistu für Gott ewiglich/Vnd alles Volck sprach/Amen/Amen.

Vnnd da man nuh dreissig tage lang die Beuthe außgetheilet hatte/gaben sie Judith köstliche Gerete/so Holofernes gehabt hatte/an Gold/Silber/Kleider vnnd Edelstein. Vnnd war jederman frölich/sungen vnnd sprungen/beide/Jung vnnd Alt.

XVI. Cap.

A

Da sang Judith dem HERRN diß Lied/ vnd sprach.

Danksa



Siet dem HERRN mit Pauken/ vnd klinget ihm mit Simbeln/
Singet im ein neues lied/ seid frölich/ vñ ruffet seinen Namen an.
Der HERR ist/ der den kriegem stewart kan/ HERR heist
sein Name.

Er streit für sein Volck/ das er vns errette von allen vnsern
Feinden.

Ujjer kam vom Gebirge von Mitternacht/ mit einer grossen macht/ Seine
menge bedecket die Wasser/ vnd seine Pferde bedeckten das Land.

Er dretet mein Land zu verbrennen/ vnd meine Manschafft zu erwürgen/ Kin-
der vnd Jungfrawen weg zuführen.

Aber der HERR der allmächtige Gott hat in gestrafft/ vnd hat in in eines Wei-
bes hände gegeben.

Denn kein Man noch kein Krieger hat in vmbbracht/ vnd kein Rife hat ihn an-
griffen/ Sondern Judith die tochter Merari/ hat in nidergelegt mit irer schönheit.

Denn sie legte ire Widwekleider ab/ vnd zoch ire schöne kleider an/ Zur freud den
Kindern Israhel.

Sie bestreich sich mit köstlichem Wasser/ Vnd flochte ire hár ein/ in zu bestricken.
Ihre schöne Schuch verblendten in/ ire schönheit sieng sein hertz/ Aber sie hieb in
den Kopff abe.

B Das sich die Persen vnd Meden entsetzten/ für solcher künere That/ vnd der Assy-
rer Heer heulet/ Da meine Elenden herfür kamen/ so für durst verschmacht waren.

Die Knaben erstachen die Assyrer/ vnd schlugen sie in der flucht/ wie Kinder/ sie
sind vertilget/ von dem Heer des HERRN meines Gottes.

Ust vns singen ein neues Lied/ dem HERRN vnserm Gott.

HERR Gott/ du bist der mächtige Gott/ der grosse Thaten thut/ Vnd nte-
mand kan dir widerstehen.

Es muß dir alles dienen/ denn was du sprichst/ das muß geschehen/ Woh du et-
nem ein muth gibst/ das muß fortgehen/ vñ deinem Wort kan niemand widerstand
thun.

Die Berge müssen zittern/ vnd die Felsen zuschmelzen/ wie wachs/ für dir.

Aber die dich fürchten/ denen erzeigestu grosse gnade.

Denn alles Dpffer vnd Fette ist viel zu gering für dir/ Aber den HERRN fürch-
ten/ das ist sehr groß.

Whe den Heiden/ die mein Volck verfolgen/ Denn der allmächtige HERR rech-
et sie/ vnd suchet sie heim/ zur zeit der rache.

Er wird ihren Leib plagen mit feur vnd Würmen/ Vnd werden brennen vnd
heulen in ewigkeit.

Nach solchem sieg/ zoch alles Volck von Bethulia gen Jerusalem/ den HERRN
anzubeten/ vnd reinigten sich/ vnd opfferten Brandopffer/ vnd was sie gelobt
hatten. Vnd Judith hengte auff im Tempel/ alle waffen Holofernis/ vnd den Für-
hang den sie von seinem bette genommen hatte/ das es dem HERRN verbannet solt
sein ewiglich. Vnd das Volck war frölich zu Jerusalem bey dem Heiligthumb/ mit
der Judith/ drey Monden lang/ vnd feireten den Sieg. Darnach zoch jederman wi-
der henn.

Vnd Judith kam auch wider gen Bethulia/ vnd ward hoch geehret im ganzen

D d iij land

Vorrede.

land Israel. Vnd sie nam keinen Man/nach ihres ersten mannes Manasses tod. C
Vnd sie ward sehr alt/vnd bleib in ihres Mannes hause/bis sie hundert vnd fuff
jar alt ward. Vnd ihre magd Abra macht sie frey. Darnach starb sie zu Bethulia/
vnd man begrub sie bey irem man Manasse. Vnd das Volck trawret vmb sie sieben
tage lang. Vnd all jr Gut teilet sie vnter ires Mannes Freunde. Vnd weil sie lebe-
te/vnd dazzu lang hernach/thurste niemand Israel vberziehen. Vnd der tag dieses
Siegs/wird bey den Ebreern für ein groß Fest gehalten/vnnd von ihnen gefeyret
ewiglich.

Ende des Buchs Judith.

Vorrede auff die Weisheit

Salomonis.



Iß Buch ist lange im zank gestanden/
obs vnter die Bücher der heiligen Schrift des al-
ten Testaments zurechen sein solte oder nicht/ Sonderlich
weil der Lichter sich hören läßt im 9. Cap. als redet in die-
sem ganzen Buch der König Salomon/welcher auch von
der Weisheit/im Buch der Könige hoch gerühmet wird.

Aber die alten Väter habens stracks auß der Heiligen
Schrift gesondert/vnnd gehalten/es sey vnter der Person
des Königes Salomon gemacht/Auff das es vmb solches
hochberühmeten Königes namen vnd Person willen/desto
mehr geacht vnd grösser ansehens hette/bey den Gewalti-
gen auff erden/an welche es fürnemlich geschrieben ist/Vnd
vielleicht langst vntergangen were/woh es der Meister/so er

geringes ansehens gewest/vnter seinem namen hette lassen außgehen.
S gehalten aber/es solle Philo dieses Buchs Meister sein/welcher ohn zweuel der allgeler-
testen vnnd weisesten Jüden einer gewest ist/so das Jüdisch volck nach dem Propheten ge-
habt hat/wie er das mit andern Büchern vnd thaten beweiset hat. Denn zur zeit des Kai-
sers Caligula/da die Jüden/durch etliche Griechen/als Appion von Alexandria/vñ ander mehr/
auff aller schändlichst wurden mit Lasterchriften vnd Schmachreden geschendet/vnd darnach
für dem Kaiser auff aller giftigst angegeben vnnd verklagt/Ward genanter Philo vom Jüdi-
schen volck zum Kaiser geschickt/die Jüden zu verantworten vnd zu entschuldigen. Als aber der
Kaiser so gar erbittert war auff die Jüden/das er sie von sich weiset/vnd nicht hören wolt. Da ließ
sich Philo/als ein Man/voll muts vnd trostes/hören/vnd sprach zu seinen Jüden/Wolan lieben
Brüder/erschreckt des nicht/vnnd seid getrost/Weil Menschen hülf vns absaget/so wird gewis-
lich Gottes hülf bey vns sein.

Philo
dieses Buchs
Meister.
Caligula
Philo
nis sprach.

Vrsach/warumb diß
Buch geschrieben.

Auß solchem grund vnd vrsache/düncket mich/sey diß Buch gestossen/Das Philo/dieweil sei-
ne vnd der Jüden sache vnd recht/nicht hat mögen statt finden für dem Kaiser/wendet er sich zu
Gott/vnd drowet den gewaltigen vnd bösen meulern/mit Gottes gericht. Darumb redet er auch
so hefftig vnd scharff/im 1. vnnd 2. Capittel/wider die giftigen bösen zungen/so den Gerechten
vnd Vnschuldigen/vmb der warheit willen/verfolgen vnd vmbbringen. Vnnd darnach wider die
Gewaltigen einfüret die grossen Exempel Göttliches gericht/so Gott vber den König Pharao
vnd die Egypter/geübt hat/vmb der Kinder Israel willen. Vnd thuts mit so trefflichen hefti-
gen worten/als wolt er gerne/beide den Kaiser/die Römer/vnd die giftigen zungen der Griechen/
so wider die Jüden tobeten/mit eim jglichen wort treffen/vnnd durch solche mächtige Exempel/
abschrecken/vnd die Jüden trösten.

Viel Kirchen ge-
sangs ist auß diesem
Buch gemacht.

Aber hernachmals ist diß Buch von vielen/für ein recht Buch der heiligen
Schrift gehalten. Sonderlich aber in Römischen Kirchen also hoch vnnd schön gehalten/
das freilich kaum auß einem Buch in der Schrift/so viel Gesanges gemacht ist als auß
diesem/Vielleicht auß der vrsache/weil in diesem Buch die Tyrannen so hefftig mit worten ge-
strafft/vnd angegriffen/Widerumb die Heiligen vnd Märterer/so höchlich getrostet werden/vnd
zu Rom die Christen mehr denn sonst in aller Welt/verfolget vnnd gemartert worden/Haben sie
diß Buch am meisten getrieben/als das sich zur sachen so eben reimet/mit drewē wider die Tyran-
nen/vnd mit trösten für die Heiligen. Wiewol sie viel stück darin nicht verstanden/vnnd gar oft
bey den haren gezogen haben/Wie denn auch sonst der ganzen heiligen Schrift oft geschehen
ist/vnd täglich geschicht.

Grosse Herrn sollen
diß Buch lesen.

Wie dem allen/Es ist viel guts dinges drinnen/vnnd wol werd/das mans lese. Sonderlich
aber solten es lesen die grossen Hansen/so wider ihre Vnterthanen toben/vnnd wider die Vn-
schuldigen/vmb Gottes worts willen/wüten. Denn die selbigen spricht er an im 6. Capittel.
vnd bekennet/das diß Buch an sie sey geschrieben/da er spricht/Euch Tyrannen gelten meine re-

A dicit. Vnd sehr fein
Gottes Amptliche sei
trauchen.
Darumb fomet diß
nen getrost/irer Ober
doch wol so schändlich
vnd Haden/in ihrer
zeit.

An nennet
vnter Salome
nemlich/was f
sen woldrinnen/das er
Gette Wunders geth
Darauß man klärli
der Hebräischen Lehre
was du herin lobes vn
dem Wort Gottes gel
durch das Himmelbr
Gottes wort. Wie Ch
vmb lehret er/das die
vil Exempel drauff/vi
Solchs hab ich dese
dem die Schrift brau
han vnd meiner/es sey n
het darvill das cusseli
durch Gottes wort/
heißt die Weisheit S
was vom wort Gottes
diesigen worts/welch
hat wie diß Buch rüh
B. B. Letzt ist diß B
Denn hie siehestu/da
Denn mit Exempeln
tröset er die jenen mi
das ist/daß der rechte v
erjen Gebot/als auß der
Schon der rechte Sonn
gläubiger ist voller we
schen so für Gott gilt v
der furcht noch trawet/d
vrsache/warumb diß B
zu heffemignaden/Ar

Die



der sünden vnterwo